

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

213 (11.9.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051053](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051053)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 213.

Sonnabend, den 11. September 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 9. Septbr. Aus Baden-Baden wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser ist Vormittags 9¹/₄ Uhr mittels Extrazuges in bestem Wohlfühlen hier eingetroffen und vom Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden am Bahnhofe empfangen worden. Das sehr zahlreich anwesende Publikum begrüßte S. M. mit lebhaften Hochrufen.

Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz traf gestern Abend 5 Uhr 45 Min., von Kellmünz kommend, in Badenhausen ein und nahm bei dem Fürsten Jucker Absteigequartier. Beim Empfange waren anwesend General v. Horn und Generalleutnant v. Schmidt. Auf dem Schloßhofe hatten sich 17 Veteranenvereine zur Begrüßung aufgestellt. Heute früh 7 Uhr ritt der Kronprinz das Manöverfeld ab, überall von Hochrufen empfangen. Höchstpersönlich wird sich im Laufe des Tages nach Friedrichshafen und Konstanz und von dort über Appenweier nach Straßburg begeben, woselbst der Kronprinz mit Sr. Majestät dem Kaiser am 10. d., Nachmittags 3 Uhr, zusammentrifft.

Während in Paris der internationale Arbeitercongreß tagte und die Geheimpolizei ihre Augen auf die dort verhandelten Dinge richtete, hat in Thüringen eine Zusammenkunft der deutschen Socialistenführer stattgefunden, über deren Verlauf die Behörden erst nachträglich unterrichtet wurden. Im Zusammenhange damit scheint die gestern in Chemnitz erfolgte Verhaftung von 13 Social-Demokraten zu stehen.

Der Sozialismus erhebt immer drohender sein Haupt. Seit die unter Karl Marx's Leitung stehende „Internationale“ aufgehört hatte, fehlte es den Sozialisten verschiedener Länder an einer äußerlich einigenden Verbindung. Der soeben geschlossene „Arbeitercongreß“ zu Paris, der berufen zu sein scheint, eine neue Phase der sozialistischen Bewegung einzuleiten, hat sich daher bereits mit der Gründung eines internationalen Arbeiterbundes beschäftigt und der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei hat die Initiative ergriffen und beschlossen, sämtlichen sozialistischen Vereinen Europas und Nordamerikas den Antrag auf Wiederherstellung der „Internationale“ zu unterbreiten. Die frühere „Internationale“ ist übrigens schon Gegenstand vielfacher diplomatischer Verhandlungen gewesen, und es ist wohl zu erwarten, daß alle Regierungen auf diesen neuen Bund der Revolutionäre aller Länder ein aufmerksames Auge haben werden.

In jüngster Zeit hat die englische Presse andauernd über die schlechte Beschaffenheit des englischen Kriegsmaterials geklagt. Jetzt hat der Staats-Sekretär des Krieges bei der Berathung des Kriegsbudgets erklärt, es sei die Einsetzung eines Comites beschlossen, welches den Zustand der während der

letzten fünf Jahre gelieferten Geschütze und des übrigen Kriegsmaterials untersuchen soll.

Die Ereignisse in Bulgarien.

Nach der nunmehr erfolgten Abreise des Fürsten von Bulgarien leitet die Regentenschaft Stambuloff-Mutluroff-Karaweloff die Geschicke des zunächst herrscherlosen Landes. Es wird jetzt Artikel 6 des russisch-türkischen Vertrages, wie er auf dem Berliner Congresse des Jahres 1878 festgestellt wurde, in Kraft treten. Derselbe lautet:

„Der Fürst von Bulgarien wird frei von der Bevölkerung gewählt und von der hohen Pforte mit Zustimmung der Mächte bestätigt. Kein Mitglied der regierenden Dynastien in den europäischen Großmächten kann zum Fürsten von Bulgarien gewählt werden. Für den Fall, daß die Stelle des Fürsten frei geworden ist, wird die Wahl des neuen Fürsten unter denselben Bedingungen und in denselben Formen vollzogen.“

Ein Telegramm der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia hatte seinerzeit über einen gemeinsamen Schritt berichtet, welchen die Vertreter Oesterreichs und Deutschlands gemacht haben sollen, indem sie eine gleichlautende Note überreicht hätten, in der gegen die Hinrichtung der bulgarischen Verschwörer protestirt worden sei. Nach Berichten, die der „N. F. Z.“ zugehen, ist weder ein solcher gemeinsamer Schritt geschehen, noch eine Note wie die erwähnte überreicht worden. Das bezügliche Gerücht ist lediglich darauf zurückzuführen, daß sich der Vertreter Oesterreichs, und zwar, wie verlautet, in ähnlicher Weise auch jener Deutschlands, an die bulgarische Regierung in vertraulicher Weise gewendet hat, um diese von Schritten abzumahnern, welche die in den russischen Kreisen herrschende Erregung steigern könnten, Mahrungen, die wahrscheinlich deshalb für angebracht gehalten worden, weil zu befürchten stand, daß Mutluroff bei seinem Einrücken in Sofia sich durch seine Enttäufung über die Meuterei zu einem erfolgswideren Verfahren hätte hinreißen lassen können.

Gleicherweise erlärte das „Wiener Freudenblatt“ die Meldung, daß Oesterreich und Deutschland dem Fürsten Alexander eine Note zu Gunsten der Verschwörer überreicht hätten, für unrichtig. Der österreicherische Vertreter habe lediglich den Obersten Mutluroff bei dessen Massenverhaftungen vertraulich zur Klugheit und Vorsicht ermahnt.

Von Interesse dürfte eine Aeußerung der französischen Presse über die Politik des Fürsten Bismarck sein. Der Pariser „Figaro“ schreibt: „Der Austritt des Czaren aus dem Dreikaiserbunde würde die Welt stark beunruhigen, die Geschäfte gelähmt und die Entscheidung über Krieg und Frieden von einem Zufall abhängig gemacht haben. Herr

v. Bismarck hat das nicht gewollt. Er hat die durch eine offene Opposition gegen die Pläne des Czaren gefährdeten allgemeinen Interessen gegen das abgewogen, was Bulgarien und sein Prinz werth sind, und keinen Augenblick gezögert, die allgemeinen Interessen, diejenigen Deutschlands, unlösbar verknüpft mit den europäischen, erzielten das Uebergewicht. Man kann Herrn v. Bismarck zu einer so männlichen Entscheidung nur beglückwünschen und dazu, daß er mit völliger Mißachtung der Formen, welche den deutschen Kanzler zu einem Alle übertragenden Diplomaten macht, seinen Entschluß zur Ausführung gebracht hat... Wenn Fürst Bismarck in unseren Augen jemals groß werden könnte, so würde er es wegen dieser wahrhaft außerordentlichen That werden.“

Aus Rompalanka, 8. Septbr., wird gemeldet: Auf der Fahrt des Prinzen Alexander von Battenberg von Sofia hierher wurde 20 Kilometer von Sofia Halt gemacht. Hier verabchiedeten sich mehrere von der Person, die dem Prinzen das Geleit gegeben hatten, von ihm, darunter: Mutluroff und Geschloff, welche nach Sofia zurückkehrten. Darauf setzte der Zug die Reise fort; Stambuloff und etwa 10 andere Personen, darunter: Prinz Franz Joseph von Battenberg, Baron Riedesel, Nikolajeff, Pan'zo, Karaweloff, Nedoslawoff und die Adjutanten des Prinzen, blieben auch weiter in der Begleitung des letzteren. So wurde die Reise ohne Zwischenfall die ganze Nacht fortgesetzt. Einige Kilometer von Rompalanka erwarteten der Kaiserl. Kommando Lubomski und der Prinz. Beim Eintritt in die Stadt, wo man Mittags eintraf, wurde der Prinz von den Staatsbehörden und einer gedrängten Menschenmenge empfangen. Eine Kompanie des Regiments Wladis mit Fahne und Musik machte die militärischen Honneurs. Zu den Soldaten sagte der Prinz: „Ich danke Euch für Eure Liebe und Ergebenheit für das Vaterland. Obgleich ich geächtet bin, abzureisen, bleibe ich doch stets Bulgare, und ich werde, wie jeder Bulgare, stets da sein, um das Vaterland zu verteidigen, wenn dies nöthig wird.“ Dies waren die letzten Worte des Prinzen an die bulgarische Armee. Derselbe begab sich sodann über die mit bulgarischen Fahnen geschmückte Landungsbrücke auf das Schiff, das um 2 Uhr Nachmittags abfuhr.

Aus Sofia, 9. Septbr., ist noch folgende Nachricht eingegangen: Die Abdankungsproclamation des Fürsten von Bulgarien wurde den hiesigen Vertretern der Großmächte mit einem Schreiben des Fürsten zugeföhrt, worin derselbe die Nothwendigkeit darlegt, Anzweifeln der durch die auswärtige Politik verursachten Schwierigkeiten die Regierung niederzulegen. Der diplomatische Agent Russlands erklärte den Vertretern der anderen Mächte gelegentlich eines denselben abgestatteten Besuchs, er halte sich, um jede irriige Auslegung

Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

„Wahrhaftig, Gnädigste, das... das geht nicht! Ich bin, offen gestanden, selbst nicht sehr gut bei ihr angeschrieben, ich... ich habe sie damals an dem Abend, als ich fortgeschickt wurde, um die Polizei zu holen, aus Unvorsichtigkeit ein Wischen im Stich gelassen und ich kann wirklich nicht wagen...“

„So führen Sie mich mit Ihrem Freunde Gémozac zusammen, durch ihn werde ich mit Leichtigkeit zu ihrer Bekanntschaft gelangen können. Fordern Sie ihn auf, mich ihr vorzustellen.“

„Julien Gémozac?“ rief Fresnay erschrocken aus, der sich erinnerte, mit welchem Mißtrauen sein Freund die mysteriöse Baronin betrachtet hatte und wie sehr derselbe allem neueren Anschein nach damit Recht gehabt. „Meiner Treu, meine Gnädigste, es ist unmöglich! Dieser Julien ist, was die Geschichte mit Fräulein Monistrol betrifft, verurtheilt böse auf mich...“

„So werden Sie ihn zähmen! Parbleu, ich will es, daß Sie ihn veranlassen, mich bei Camilla Monistrol einzuföhren! Sie sind sehr ungeschickt, wenn Sie es nicht zu veranlassen wissen, und ein Feigling, wenn Sie Gémozac nicht entgegenzutreten wagen.“

Dem guten Fresnay stieg doch ein wenig das Blut zu Kopfe. Allein die etwas scharfe Antwort, die er zu geben im Begriff war, wurde ihm erspart durch das Erscheinen Olga's, die aus dem kleinen Vorzimmer wieder eintrat.

„Alles ist bereit, wenn Madame sich umkleiden wollen,“ sagte sie. „Ich habe Ihre Bestellung ausgerichtet und er ist fort. Er läßt Ihnen sagen...“

Sie erröthete plötzlich und verstummte. Bei einer Wendung zu Seite nach ihrer Handharmonika, die sie von dem

Stuhl aufnehmen wollte, hatte sie Fresnay bemerkt und hielt bestürzt inne.

„Ah, Madame hatten Besuch?“ bemerkte Fresnay lässig.

„Zu so ungewohnter Stunde?“

„Nichts von Besuch!“ erklärte die Baronin energisch.

„Der Beauftragte eines Bankhauses, der wegen Ankaufs meiner ungarischen Papiere zu mir kam und den ich fortgeschickt, weil mir seine Propositionen nicht gefielen. Inzwischen wollen Sie bemerken, daß ich Toilette zu machen wünsche. Sie verzeihen, wenn ich mich zurückziehe.“

„Ich gehe, meine Gnädigste. Sie befehlen um vier Uhr meinen Wagen...?“

„Nein, ich danke Ihnen. Ich werde heute nicht ausfahren. Auf Wiedersehen morgen.“

„Auf Wiedersehen, meine Hochverehrte!“

Fresnay empfahl sich lächelnd, von der Kammerzofe durch das kleine Vorzimmer nach dem Korridor geleitet.

„Der Beauftragte des Bankhauses heißt im Kartenspiel Herzube, nicht wahr, keine Zigeunerin?“ flüsterte er Olga draußen lächelnd zu.

„Ich weiß nicht, was Sie wollen, gnädiger Herr,“ stotterte diese verwirrt.

„Und Treffle-König bin ich, he?“

„Aber, gnädiger Herr...“

„Still! Still! Treffle bedeutet Geld, wie Du weißt!“

Zehn Louisdor für Dich, wenn Du morgen früh zu mir kommst, daß ich Dich sprechen kann. Du wirst einen Moment zu finden wissen, wo Du eschappiren kannst, ehe Deine Gebieterin sich erhoben hat. Die Stunde ist mir gleich! Auf Wiedersehen!“

Fresnay eilte hinaus. Er wußte, daß er getäuscht worden war; aber das Gefühl, das ihn bewegte, war nicht Eifersucht noch Aerger oder gar Beschämung, sondern nur eine außerordentliche Lust an dem Abenteuer, das hier vor ihm lag, eine brennende Neugier, das Geheimniß, welche Bewandniß es mit dieser seitlangenden Baronin und mysteriösen Ungarin habe, zu enthüllen.

Für den Augenblick konnte der gute Fresnay nichts beginnen, und da er schwer an der Sorge trug, nichts zu thun zu haben, schlenderte über den Nachmittag über in verschiedene Cafés umher. Nachdem er dann sein Diner eingenommen, begab er sich gegen Abend in seinen Spielklub, der ihm den Gefallen zu thun pflegte, ihm Abends und auch oft die ganze Nacht hindurch sein Geld und seine Zeit abzunehmen, wenn er, was oft der Fall war, keine andere Verwendung für diese beiden hatte.

Dieser Spielklub, welchen die beiden Freunde Alfred und Julien gleich lebhaft frequentirten, war einer der weniger streng abgeschlossenen; es genügte, durch einen der Mitglieder desselben eingeföhrt zu werden und seinen Namen in das Fremdenbuch einzutragen, wenn man an dem Spiel theilnehmen wollte, ohne daß die sonst übliche Ballotage der Aufnahme des Neutretenden Schwierigkeiten bereite. Man war daher in Folge dieser etwas gewagten Coulanz an das gelegentliche Erbliden neuer Gesichter daselbst gewöhnt, und auch Fresnay beachtete es nicht weiter, als er heute beim Betreten des Saales den Spieltisch durch eine Anzahl Pointeurs besetzt fand, von denen ihm mehrere unbekannt waren.

„Wie steht das Spiel?“ fragte er einen seiner Kameraden in Lebensgenuß und Gelbtausgeben, einen jungen Bouvidant Namens Daubrac, der begrüßend auf ihn zutrat. „Verschiedene Gäste, wie ich sehe. Spielt man hoch?“

„Nein, zu geringen Sätzen,“ antwortete Daubrac mißmuthig. „Hier bis fünf neue Anwesende lassen mit ihrem vorföhrtigen Zurückhalten die Sache garnicht recht in Gang kommen. Freund Gémozac macht schlechte Geschäfte, er hält die Bank.“

„Ah, in der That, ich bemerkte ihn jetzt,“ erwiderte Fresnay, welcher Julien, als Bankhalter, den Rücken ihm zugewandt, am Tische sitzen sah. „Da muß ich aus Freundschaft schon ein Wischen Zug in das Pointiren zu bringen suchen, Ich werde ein paar Hundert Francs anlegen und den Leuten mit einem guten Beispiel vorangehen.“

(Fortsetzung folgt.)

der Proklamation des Fürsten fernzuhalten, zu dem Hinweis verpflichtet, daß die russische Regierung aus Gründen, welche den Bulgaren so wenig wie dem Fürsten verborgen worden seien, in Stipulationen über die Abdankung mit dem Fürsten nicht habe eintreten können, und daß, wenn der Fürst sich für ermächtigt gehalten, jene auf sein Verhältnis zu Rußland bezüglich Worte einschalten zu können, dies aller Wahrscheinlichkeit nach geschehen sei, worin er sich der uneigennütigen Absichten erinnere, welche die russische Regierung jederzeit bezüglich Bulgariens gehegt und die zu wiederholten Malen dem Lande wie dem Fürsten von ihr verflucht worden seien.

Die 40. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Düsseldorf, 7. Sept. Die 40. Hauptversammlung des gesammten Gustav-Adolf-Vereins, der in diesem Jahre, zum ersten Male seit seinem Bestehen, seine jährliche Banoverversammlung in der Rheinprovinz abhalten darf, wurde heute Nachmittag 1/2 Uhr durch eine Begrüßung der auswärtigen Deputierten und Festgäste im Saale des Breidenbacher Hofes eröffnet. Die Zahl derselben dürfte nach den zur Ausgabe gelangten Mitgliedsarten schon heute etwa 800 betragen. Konsistorialrath Natorp als der Vorsitzende des rheinischen Hauptvereins, begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Düsseldorf, der evangelischen Gemeinde hieselbst und des rheinischen Hauptvereins. „Der Gruß kann nur mit dem innigsten Danke beginnen. Derselbe gilt zunächst dem Vorsitzenden und den Mitgliedern des Centralvorstandes, den Deputierten der Hauptvereine und allen Mitgliedern des Vereins. Es ist uns eine hohe Ehre und Freude, daß der Gustav-Adolf-Verein auch einmal zu uns kommt. Wir können Ihnen hier das nicht bieten, was in so mancher Stadt geboten worden ist. Wir sind seit 300 Jahren eine Diasporagemeinde unter dem Kreuz. Gleichwohl bringen wir Ihnen den herzlichsten Dank entgegen. Fast 300 Gemeinden der Rheinprovinz haben die Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins an sich erfahren. Von Bingen hinab bis zum Niederrhein stehen die Denkmäler des Gustav-Adolf-Vereins. Aber wir bringen Ihnen auch das andere entgegen: das Bedürfnis nach einer immer tieferen Anregung zur Thätigkeit unseres Vereins. Richten Sie getrost Ihren Appell auch an die evangelische Bruderschaft in den Rheinlanden. Die evangelische Kirche des Rheinlandes wird ein Herz und ein Ohr haben für diese Mahnung.“ Der Vorsitzende des Centralvorstandes, Prof. Dr. Friede, erwiderte diesen Gruß mit Worten tiefbewegten Dankes. „Es ist ein sonderlicher Boden, auf dem wir hier zusammentreten. Zum ersten Male sind wir vereinigt auf rheinischem Boden, und wir sind heute in dem Hauptquartier des rheinischen Hauptvereins. Dieser Hauptverein hat mehr gearbeitet als alle anderen, über 1700 000 Mark sind allein in den Rheinlanden auf dem Altar der evangelischen Liebe zu den Glaubensgenossen niedergelegt worden. Der Gedanke, ein Einheitswerk der evangelischen Kirche zu gründen, ist nirgend so freudig erfaßt worden wie hier. Dieser ideale Gedanke war die Hauptsache in unserem Verein. Unser Verein hat hier wie überall evangelisches Leben geweckt und zur Freudigkeit des Hoffens auf die evangelische Bruderschaft ermuntert. Dies anregende Leben evangelischen Bekenntens ist kaum irgendwo so mächtig hervorgetreten wie in den Rheinlanden. Ich wiederhole es heute: Nicht Rom, sondern protestantischer Glaube, protestantische Wissenschaften regieren die Welt. In diesem Jahre hat man in Breslau den Jesuitenorden zurückgefordert, den Orden, der vorzugsweise Antheil hat an dem 30jährigen Kriege, der vorzugsweise gegründet worden ist, die evangelische Kirche zu vernichten, den Orden, der unserm Vaterlande Wunden geschlagen hat, die noch heute nicht vernarbt sind. Die ganze Schule haben sie dort zurückgefordert, die Familie mit allem, was daran hängt. Gott sei Dank, wenn alles preisgegeben wird, die Schule wird der Staat den Jesuiten nicht preisgeben. In Breslau ist eine neue Kriegserklärung inmitten des Friedens losgelassen worden. Gott sei Dank ist aber der Jesuitenorden nicht die katholische Kirche. Wir wissen von keiner Feindseligkeit gegen die friedliebenden Mitglieder der katholischen Kirche. Wir wehren den Katholiken nicht ihre Fürsorge für ihre Glaubensgenossen, aber wir nehmen für uns das gleiche Recht in Anspruch. Gott gebe uns in dieser überwiegend katholischen Stadt ein Fest des Friedens lassen Sie uns das Einigen suchen und nicht das Trennende. Unser Schiboleth ist: „Jesus Christus allein, unser Heil, unser Trost im Schmerz, unser Halt im Leben und im Sterben.“ — Bei dem hierauf in der bis auf den letzten Platz gefüllten Johanniskirche stattfindenden Eröffnungsgottesdienste hielt Generalsuperintendent Dr. Zaur aus Koblenz die Festpredigt. Derselben lag als Text das Wort zu Grunde Offenb. Joh. 3, 11: „Siehe, ich komme bald, halte was Du hast, daß Niemand Deine Krone nehme.“ Nach einem herzlichem Gruß an den Verein, dem der Redner ein „Willkommen am Rhein“ zurief, bezeichnete derselbe als den Grundton unserer Frier die Bitte, daß zusammenbleibe, was zusammengehört: Das deutsche Volk und das Evangelium! Der Grundgedanke der Predigt war das Wort: „Halte was Du hast“, welches auf den Stern unseres Wertes, auf den Schatz in unserm Heiligtum, auf die Krone auf unserem Haupte hinweist. Nach dem Gottesdienste fand eine nichtöffentliche Versammlung für die Deputierten statt.

Düsseldorf, 8. Sept. Die erste öffentliche Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins wurde heute nach der vom Hofprediger Frommel aus Berlin gehaltenen Festpredigt durch den Vorsitzenden, Konsistorialrath Friede (Leipzig), eröffnet. Die Zahl der Teilnehmer beträgt weit über 1200. Im Auftrage des evangelischen Oberkirchenraths begrüßte Oberkonsistorialrath Hubert, im Auftrage des rheinischen Konsistoriums begrüßte Oberkonsistorialrath Kortz die Versammlung. Regierungs- und Schulrath Hildebrandt überreichte eine außerordentliche Festgabe der evangelischen Gemeinden der Rheinprovinz im Betrage von 18 000 Mark, welche für bedrängte Gemeinden der Provinz Posen verwendet werden soll. An den Kaiser wurde von der Versammlung folgender telegraphischer Gruß gerichtet: „Zum ersten Male auf rheinischem Boden tagend, an Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze, läßt es nach Gebet und Gottesdienste die 40. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins ihr Erstes sein, im Gotteshaus selbst dem erhabenen Protector des Vereins, dem Vater

seines ganzen, durch Ihn gesegneten Volkes ohne Unterschied der Confession, unserm allberehnten, geliebten Kaiser die ehrerbietigsten Gebetswünsche für fernere Frieden und Segen zum Heil unseres ganzen Volkes einmüthig darzubringen. Dr. Friede, Vorsitzender. Natorp, stellvert. Vorsitzender.“

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 10. Sept. S. M. Schiffsjungenkutschiff Kreuzerfregatte „Luise“, Kommandant Korvetten-Kapitän Graf v. Haugwitz, ist von England kommend, heute Vormittag 10 1/2 Uhr wohlbehalten auf hiesiger Röhde eingetroffen.

S. M. Fahrzeug „Falk“ hat heute Vormittag die hiesige Röhde verlassen und ist in See gegangen.

S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig“ hat heute Morgen den hiesigen Hafen verlassen und hat mit Abhaltung der Probefahrt auf der Jade begonnen.

Korvetten-Kapitän Junge, welcher zum Kommandanten S. M. S. „Luise“ ernannt ist, hat das Kommando S. M. Aviso „Falk“ an den bisherigen 1. Offizier, Lieutenant zur See Grolz, abgegeben.

Der Marine-Zeandant Domeier hat einen 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches angetreten. Für die Zeit der Abwesenheit derselben hat der Marine-Zeandant-Rath Hildebrandt die Vorstandsgeschäfte der hiesigen Stations-Zeandantur übernommen.

Der Stations-Ingenieur, Maschinen-Ober-Ingenieur Kapitän, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Notales.

* **Wilhelmshaven**, 10. Sept. Unsere Röhde bietet zur Zeit einen überaus belebten und prächtigen Anblick, der durch die Anwesenheit des gesammten Uebungsgehwaders, welches aus 6 Panzerschiffen, 1 Panzerfahrzeug, 6 Kreuzerfregatten und Kreuzerfregatten, 2 Aviso's und 12 Torpedobooten besteht. Außerdem befindet sich noch das vorgestern zurückgekehrte Panzerschiff „Friedrich Carl“, sowie die heute auf hiesiger Röhde eingetroffene Kreuzerfregatte „Luise“ in voller Ausrüstung hier, was zusammen eine so respektable Flotte ausmacht, daß jeder Patriot aufrichtige Freude beim Anschauen unserer Macht zur See empfinden muß. Die Moolen und der Hafencanal sind darum gegenwärtig von Einheimischen und Fremden stets stark besucht. — Wie wir hören, wird das Geschwader erst Sonntag Nachmittag die hiesige Röhde wieder verlassen und in forcirter Fahrt nach Memel zu gehen. Aus diesem Grund werden Fremde auch noch am Sonntag Gelegenheit haben, sich an dem herzergebenden Anblick unserer Seemacht zu erfreuen, unsomehr, da durch Fahrten des städtischen Dampfers „Edwarden“, welche am 11. und 12. in der Zeit von 9 1/2 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 5 Nachm. unternommen werden, auch Gelegenheit geboten ist, eine Fahrt auf die Röhde zu den schönen Schiffen zu machen. — Auch die „Peda“ hat einer Gegenordre zufolge von der beabsichtigten Resselreinigung Abstand genommen, um heute ebenfalls Fahrten auf See auszuführen. Leider hat die Oldenburgische Bahn-Direktion Abstand davon genommen, noch einen Extrazug, wie von hier aus beantragt, am Sonntag von Bremer nach hier fahren zu lassen unter der Angabe, daß die Zeit zur Ankündigung bis zum Sonntag zu kurz bemessen sei. Fremde, welche unserer Stadt darum jetzt einen Besuch abstatten wollen, müssen sich also der gewöhnlichen Züge bedienen. Uebigens sind schon heute Vormittag viele Fremde zur Besichtigung des Geschwaders hier eingetroffen.

* **Wilhelmshaven**, 10. Sept. Die Entlassung der Reservisten der hiesigen Marinetheile wird am 17. d. Mts. erfolgen.

* **Wilhelmshaven**, 10. Sept. Der hiesige Radfahrclub wird bei der am nächsten Sonntag in Elsfleth abzuhaltenden Zusammenkunft der Mitglieder Oldenburgischer Radfahrervereine ebenfalls vertreten sein.

* **Wilhelmshaven**, 10. Sept. Zur Zeit schwebt hier eine gerichtliche Untersuchung, deren Ausgang im öffentlichen Interesse mit Spannung entgegenzusehen wird. Es ist nämlich ein Pferd, welches das Genick gebrochen hatte, von dem Eigenthümer zerlegt und zum Verkauf nach hier gebracht worden. Die thierärztliche Untersuchung hat aber ergeben, daß das Thier nicht ordentlich ausgeschlachtet und ausgeblutet hatte. Dem Verkäufer dürfte dafür eine empfindliche Strafe zu Theil werden.

* **Wilhelmshaven**, 10. Sept. Das gestrige Abendconcert der Bremerhavener Artillerie-Kapelle war leider trotz des herrlichen Herbstabends und des guten Programms nur verhältnißmäßig schwach besucht. Es ist recht zu bedauern, daß das Unternehmen, eine auswärtige gute Kapelle zu gewinnen, so wenig Unterstützung Seitens des Publikums findet, und dieser Umstand dürfte wohl dazu beitragen, ähnlich, lediglich im Interesse des Publikums arrangirte Vergnügungen zu unterlassen. Das Concert an sich war wieder ein recht hübsches und bot in einzelnen Nummern nicht nur eine bloße Unterhaltung, sondern auch einen rein musikalischen Genuß. Als ein recht tüchtiger Pflanzblätter erwies sich der die Cavatine von Hasselmann Vortragende; Weichheit des Ansages und Reinheit des Tones paarten sich mit einer guten Technik. Sehr musikalisch und ansprechend wurde die Ouverture zu Richter und Bauer, sowie Berners Abschied aus dem Trommeter von Säckingen wiedergegeben. Durch die Alpenlieder von Tietzel lernten wir in dem tüchtigen Dirigenten der Kapelle auch gleichzeitig einen humor- und gemüthvollen Componisten kennen. Wir wollen wünschen, daß das heutige dritte und letzte Concert recht zahlreichen Besuch finde und die Gastkapelle nicht den Eindruck mit sich zu Haus nimmt, vor einem undankbaren Publikum gespielt zu haben.

Wilhelmshaven. Um dem überhandnehmenden Hausirhandel entgegenzutreten, hat eine große Anzahl Firmen aus Hannover und Westfalen beschlossen, am 15. Sept. in Hannover eine Konferenz abzuhalten, in welcher über die Schritte zur Bekämpfung dieses Unwesens berathen werden soll. Mehrere Reichstagsabgeordnete haben ihr Erscheinen zugesagt. Viele werden von dieser Nachricht nicht sehr erbaunt sein.

Wilhelmshaven. Schon häufig sind unbeachteten Rückenstichen Menschenleben durch Blutvergiftung zum Opfer gefallen und alle Mahnungen der Presse, unverzüglich dagegen die häufig genannten Mittel anzuwenden, verwehren für Viele im Winde. So schlug auch ein hübsches Mädchen aus Köln, welches in einem Brüsseler Geschäfte in Stellung ist, und jüngst auf 14 Tage in Ferien in ihre Vaterstadt gekommen war, einen Rückenstich unterhalb ihres Knies leicht an und beging sogar die Unvorsichtigkeit, die betreffende, heftig juckende Stelle mit den Fingernägeln blutig zu kratzen. Die kleine Wunde war bereits nach einem Tage ziemlich vernarbt, so daß

das Mädchen weiter nicht mehr daran dachte und ahnungslos nach Brüssel zurückkehrte. Dort sollte sie jedoch bald wieder empfindlich daran erinnert werden. Das ganze Bein schwell an andern Tagen bedenklich an und verursachte nicht geringe Schmerzen. Eiligt wurde nun ein Arzt herbeigerufen, der denn auch bald eine bereits in schlimmen Grad getretene Blutvergiftung bestätigte. Die Aerzte muß nun bereits vier Wochen das Bett hüten, und es dürfte wohl kaum Hoffnung auf eine völlige Wiederherstellung vorhanden sein.

Wilhelmshaven. Auf Erfordern des Unterrichtsministers hatten die Provinzialschulcollegien über die Ergebnisse der Schülerausflüge an den höheren Lehranstalten Berichte erstattet, welche einen dreijährigen Zeitraum umfassen. Der Minister hat nunmehr den Provinzialschulcollegien eine Zusammenstellung der sehr günstig lautenden Berichte als Grundlage ihrer ferneren in dieser Beziehung zu treffenden Anordnungen zugehen lassen und dabei noch Folgendes bestimmt: Wenn Ausflüge von Schülern höherer Lehranstalten nicht ausdrücklich einer Aufgabe des Lehrplanmäßigen Unterrichts dienen, wie z. B. botanische Excursionen, technische Excursionen gewerblicher Fachklassen etc., so ist denselben, sowohl hinsichtlich der aufsichtführenden Lehrer, als der theilnehmenden Schüler bezw. der die Theilnahme genehmigenden Eltern oder deren Vertreter der Charakter der Freiwilligkeit unbedingt zu bewahren. Die unter Autorität der Schule veranstalteten Ausflüge dürfen an Sonn- und Feiertagen nicht stattfinden. Falls zu der Ausführung eines Schülerausfluges die Enthebung der betreffenden Klasse bezw. Klassen vom Lehrplanmäßigen Unterricht erfordert wird, ist der Direktor ermächtigt, für dieselbe Klasse innerhalb eines Schuljahres zweimal den Nachmittagsunterricht oder einmal den Unterricht eines ganzen Tages ausfallen zu lassen. Für eine etwaige ausnahmsweise Ausdehnung eines Ausfluges von Schülern der oberen Klassen über die Dauer eines ganzen Tages ist sowohl betreffs des dadurch herbeigeführten Aussetzens des Unterrichts, als des genau zu bezeichnenden Planes des Ausfluges die Genehmigung des vorgelegten königlichen Provinzialschulcollegiums vorher vom Direktor nachzusuchen.

+ **Bant**, 10. Sept. Der am 8. d. Mts. in Neuender-Altengroden erhängt aufgefunden Mann war der Tischler S. von hier. Derselbe war erst kürzlich von einer Gehirnkrankheit genesen und scheint ein Rückfall vorgelegen zu haben. Ein Bruder desselben hatte sich vor ca. einem Jahre in der Oldenburgerstraße in gleicher Weise entleibt. S. war verheirathet und hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern.

— Nachdem die Genossenschaftsausschüsse von der Gemeinde Bant übernommen wurde, soll ein Wärter zur Aufsicht der betr. Straße von der Gemeinde angestellt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **y. Sande**, 9. Sept. Die zum Nachlasse des weil. Hinrich Anton Dierks zu Sanderahm gehörigen Immobilien, als: 1. ein zu Sanderahm belegenes Wirthshaus nebst Garten und Deichstrecke und 2. eine zu Sander-Fuhlerie belegene Häuslingsstelle, bestehend aus einem Wohnhause mit Garten, wurden diesen Vormittag im Gerichtslokal zu Jever zum dritten Male zum Verkauf aufgesetzt. Für die zu Sanderahm belegene Besitzung, worin seit einer Reihe von Jahren Wirthschaft und Handlung betrieben worden ist, wurde von dem bisherigen Pächter, Herrn Schwitters, das höchste Gebot mit 4000 Mark abgegeben, worauf jedoch der Zuschlag noch nicht erteilt worden ist. Zu der zu Sander-Fuhlerie belegenen Häuslingsstelle hatten sich Kaufliebhaber nicht eingefunden. — Auf der diesen Nachmittag im Horn'schen Gasthause „Zum Adler“, bei Neustadtgödens für betreffende Rechnung stattgefundenen Auktion hatten sich viele Kaufliebhaber eingefunden und wurden durchweg, namentlich für Hausgegenstände, gute Preise erzielt.

V. Oldenburg, 9. Sept. Der von uns vor längerer Zeit bereits signalisirte Circus Carree wird nun doch nächstens Oldenburg mit seiner Anwesenheit beehren und wird somit der lang gehegte Wunsch vieler Oldenburger Bürger, einmal wieder einen großen Circus hier zu haben, endlich in Erfüllung gehen. Wie wir hören, hat nämlich Herr Carree bereits die Erbauung eines großen hölzernen Circusgebäudes an die Firma Mönlich u. Sohn hier in Auftrag gegeben und zwar zu Anfang November. — Man ist hier gegenwärtig dabei, einen lang empfundnen Uebelstand, nämlich das bisher übliche, den Schönheitsfleck so verlegende Welleben der Gemauer und sogar der Wohnhäuser durch allerhand Plakate etc., durch Aufstellung von Anschlagssäulen an verschiedenen Plätzen der Stadt zu beseitigen. Die durch Cementröhren hergestellten Säulen nehmen sich sehr gut aus. Diefelben werden u. A. nicht nur den angeführten Zweck erfüllen, sondern es wird sich, da für die Benutzung derselben eine Vergütung gezahlt werden soll, auch das dafür verwandte Anlagkapital gut verzinsen.

Jever. Die mit dem 1. d. Mts. eröffnete Jagd auf Hasen und Hühner etc. hat bisher waidmännisch wenig ausgenützt werden können, da die noch vielfach auf den Feldern vorhandenen Halmfrüchte den Jäger in seiner freien Bewegung hinderten und Lampe noch einen guten Schutz boten; aber auch der mit dem Einheimischen der Ernte sehr beschäftigte Landmann steht den Jäger in Ausübung seines fashionablen Handwerks noch nicht gerne. Der diesjährige Bestand an Hasen und Hühnern soll übrigens ein recht guter sein; von letzteren ist die diesjährige Brut indeß zum Theil noch nicht besonders entwickelt, was wohl auf die ungünstige Witterung im dem ersten Monat der Schonzeit zurückzuführen sein dürfte.

Emden, 6. Sept. Heute Morgen gegen 4 Uhr lief am Delft ein Mann stracks auf das Ufer zu und fiel die steile Kayung hinunter in's Wasser. Derselbe wäre wohl elendiglich ertrunken, wenn nicht fleißige Wächter der Nacht diesem „Mann mit den Augen voll Schlaf“ zu Hilfe gekommen wären und ihn mittels einer zugeschobenen Planke, welche er fest umlammerte, aus dem nassen Element wieder auf die weniger gefährvolle feste Straße geholt hätten.

Emden, 7. Sept. Die Dfstr. Ztg. wird von der Direction der hiesigen Taubstummen-Anstalt erlucht, Nachfolgendes zu veröffentlichen: Wenngleich sich der Vorstand der betreffenden Anstalt bemüht hat, neben der Verfolgung des Hauptzwecks der Schule auch für die gewerbliche Ausbildung ihrer Zöglinge schon innerhalb der Schulzeit eine gute Grundlage zu legen (so ist in den letzten Jahren für die Mädchen ein

(Old. Ztg.)

Kursus zur Erlernung der Schneiderei und des Maschinen-nähens, für die Knaben ein solcher in der Tischlerei eingerichtet, so war es selbstverständlich nicht möglich, die Kinder innerhalb der Schulzeit in gewerblicher Hinsicht so weit zu fördern, demnachst ohne Weiteres selbstständig ihren Lebensunterhalt erwerben zu können. Es liegt auch außerhalb der Aufgabe der Anstalt, bei den Knaben dieses Ziel zu erreichen; welche ohne Entschädigung einen Taubstummen auslernen, die 150 M. betragende Staatsprämie beantragt werden. Anders ist es bei den Mädchen; sind doch die Verhältnisse, in welche dieselben nach ihrer Entlassung zurückkehren, selten derart, daß an eine fachgemäße Fortbildung derselben zu denken ist. Die Taubstummenanstalt kann und darf nach ihren Statuten mit ihren (allerdings auch sehr beschränkten) Mitteln nicht für die gewerbliche Ausbildung der Entlassenen eintreten; ein Fonds für diesen Zweck, wie ihn unsere Nachbarschaften besitzen, stand ihr aber nicht zur Verfügung. Durch die Opferfreudigkeit zweier Damen in Leer, welche der Direktion durch Herrn Pastor Tholens zweihundert Mark zusandten, ist jetzt der Grundstock eines Fonds zur gewerblichen Ausbildung der entlassenen Taubstummen gewonnen. Die Direktion der Anstalt hat die Genehmigung nicht bekommen, dem neugegründeten Fonds das sechshundert Mark betragende Willems'sche Legat hinzuzufügen zu dürfen, hofft aber, daß dem betr. Fonds in Zukunft Mittel zugewandt werden, daß es in nicht ferner Zeit möglich sein wird, durch die Zinsen desselben in die offenbar vorhandene Lücke einzutreten. Bei Ueberführung von Liebesgaben für den angegebenen Zweck ist besonders anzugeben, daß dieselben für den Fonds zur gewerblichen Ausbildung der entlassenen Taubstummen bestimmt sind.

Bremen, 9. Sept. Der gestern von hier nach Australien abgegangene Reichspostdampfer des Nordd. Lloyd, „Hohenstaufen“, Kap. Kehler, hat von hier nahezu volle Ladung erhalten, welche er in Antwerpen kompletieren wird. Die Zahl der Passagiere, die er hier und in Southampton aufnimmt, beläuft sich auf mehrere Hundert.

Hannover, 7. Sept. Mehrfach verlautet, in Berlin solle demnächst ein Verein für innere Kolonisation gegründet werden, dessen erste Aufgabe die Urbarmachung der Lüneburger Heide sei. Nach einem hierauf bezüglichen Vortrage des Freiherrn v. Henneberg sollen zunächst in dem Gebiete zwischen Weser und Aller 50000 Morgen Land angekauft werden, welche 10 Kirchengemeinden, von denen jede drei Schulen erhält, zugewiesen werden sollen. Jedem Handwerker werden 3 Morgen, jedem Arbeiter (Neubauer) 33 bis 35 Morgen überlassen. Großgrundbesitzer erhalten nicht über 400 Morgen. Im Anfang wird der Kolonist mit allem Nöthigen unterstützt. In jedem Jahre sind von dem Kolonisten, nachdem er sich ein Haus in niederländischem Stile gebaut hat, 4 Morgen umzubilden. Vom 10. Jahre an wird ihm der Besitz relativ gehören; er wird dann außer seinem Lebensunterhalte eine Einnahme von 1700 M. besitzen, denen 800 M. Ausgabe gegenüberstehen, so daß er mit dem Ueberschusse von 900 M. daran gehen kann, dem Vereine die Auslagen zurückzuerstatten. Geldbarlehen darf er nur mit Zustimmung des Vereins aufnehmen, damit er nicht in die Hände von Wucherern fällt.

Münden, 6. Sept. Vor einigen Tagen hat hier die 13. Generalversammlung des hannoverschen Provinzialbaugewerksvereins stattgefunden. Die Verhandlungen wurden durch den Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Maurermeister Evers aus Hannover, eröffnet, nachdem auch der erste Beamte unseres Kreises, Herr Landrath v. Düring, auf besondere Einladung erschienen war. Von den gefaßten Beschlüssen erregen allgemeines und weiteres Interesse hauptsächlich die folgenden, weil sie auf dem vom 12. bis 15. d. M. zu Münden stattfindenden Delegirtenstage des Verbandes deutscher Baugewerksmeister als Forderungen beantragt werden sollen. Zunächst soll an zuständiger Stelle der Erlaß einer Instruktion Seitens der Oberbehörden erwirkt werden, welche die Unterbehörden zu einheitlicher Auffassung und Ausführung des Willens der höchsten Behörden zur Durchführung der Innungsverfassung veranlassen soll. Man war der Ansicht, daß einzelne Beamte der unteren Verwaltungsbehörden den sich bildenden Innungen bedeutende Schwierigkeiten bereiten und die gesetzlichen Bestimmungen in solcher Weise handhaben, daß die Innungen schwer darunter leiden müßten, trotzdem es der ausdrückliche Wille Sr. Majestät des Kaisers und des Reichskanzlers sei, die Innungen zu kräftigen und zu befestigen, um dadurch wieder einen gefunden Handwerkerstand heranzubilden, der nach der vorherrschenden Meinung seit Einführung der Gewerbefreiheit vollständig untergraben sei. Herr Landrath v. Düring soll diesen Beschluß mit Freuden begrüßt und die Ansicht ausgesprochen haben, daß der Erlaß einer solchen Instruktion an zuständiger Stelle leicht zu erlangen sei. Ferner soll eine veränderte Fassung des § 152 der Reichsgewerbeordnung beantragt werden, da diese Bestimmung namentlich bei Streitangelegenheiten Seitens der streitenden Arbeiter sowohl, wie auch von Beamten und Juristen eine oft merkwürdige Auslegung erfahre und darum eine klarere Fassung notwendig sei. Sodann ist beschlossen, die Beschränkung der jetzt bestehenden vollen Freiheit des Baugewerkes durch Einführung einer

staatlichen Meisterprüfung zu fordern. Der letzte Beschluß fordert ein Verbot der in neuerer Zeit immer mehr um sich greifenden Regierarbeiten verschiedener Behörden, weil sie die gewerbetreibenden Steuerzahler in empfindlicher Weise schädigen. Sämmtliche Beschlüsse sind einstimmig gefaßt und sollen auf dem Delegirtenstage deutscher Baugewerksmeister beantragt und mit allen gesetzlichen Mitteln erstrebt werden. Zu Delegirten des hannoverschen Provinzialbaugewerksvereins am 14. Verbandstage in Münden sind die Herren Maurermeister Evers zu Hannover, Maurermeister Weidner aus Dsnabrid und als deren Ersatzmänner Maurermeister Brauns aus Hannover und Dachbedermeister Giesecke aus Goslar erwählt worden, welche die Wahl sämmtlich angenommen haben. Als Ort der nächsten Provinzialversammlung ist die Stadt Minden in Westfalen bestimmt.

Vermischtes.

— **Berlin, 8. Sept.** (Abreise Sr. Majestät des Kaisers zu den großen Manövern in den Reichslanden.) Schon Nachmittags 5 Uhr hatte sich heute ein überaus zahlreiches Publicum von Berlinern und auch Fremden vor dem Palais des Kaisers, am Denkmal Friedrichs des Großen, die südliche Seite „Unter den Linden“ entlang, am Pariser Platz, an der Königgräzerstraße und vor dem Potsdamer Bahnhof eingefunden, um den geliebten Kaiser vor seiner Abreise zu den Manövern des XV. Armecorps ein freudiges Lebewohl und ein von Herzen kommendes „Auf Wiedersehen“ zuzurufen. Um 6 Uhr 15 Minuten verließ dann auch der kaiserliche Wagen mit dem allberehrten Monarchen die Rampe des königlichen Palais. Tausendstimmige Jubelrufe brausten Sr. Majestät auf der ganzen Fahrt entgegen; aus den Fenstern, von den Balcons überall Tücher- und Hüteschwenken, überall enthusiastische Hochrufe, gemischt mit dem Zuruf „Auf Wiedersehen“. Ununterbrochen dankte der Kaiser, welcher trotz der außergewöhnlichen und schon lange anhaltenden Hitze frisch und wohl auslag, auf das leutseligste. Ein zahlreiches Publicum hatte sich auch auf dem Potsdamer Bahnhof eingefunden, wo der kaiserliche Extrazug schon 3/4 Stunden auf dem Abfahrtsgeleise des rechtsseitigen Perrons bereit stand, um die Gepäckkisten und zahlreiche Dienerschaft aufzunehmen. Um 6 1/4 Uhr versammelten sich vor dem Kaiserzimmer die zurückbleibenden Generale und Flügeladjutanten Sr. Majestät, der Commandant und stellvertretende Gouverneur von Berlin, General von Derenthal, der Polizeipräsident von Nichteusen, Polizeioberst Herquet, der russische Militärbevollmächtigte Graf Kutusoff in großer Uniform, Frau Gräfin Perponcher und zahlreiche distinguirte Personen vom Civil und von der Hofgesellschaft. Fast an alle diese Persönlichkeiten richtete Sr. Majestät, der Ueberrock und Mütze trug, noch liebenswürdige Abschiedsworte und mit einem lauten „Auf Wiedersehen“ befügte seine Majestät, ohne jede Hilfe, umjubelt von den brausenden Hochrufen des Publicums, seinen Salonwagen. Freundlich nach allen Seiten grüßend, stand Sr. Majestät der Kaiser noch am offenen Fenster seines Wagens, bis der davon eilende Zug den Blicken der Zurückbleibenden entzogen war. Ueberall hörte man noch freudige Ausdrücke über das gute Aussehen des Monarchen. (H. E.)

— **Gotha, 3. Sept.** Ein entsetzliches Verbrechen wurde am Sonnabend, den 21. Aug. auf der Eisenbahnstrecke zwischen den Stationen Oberhof und Grafenroda verübt. Wie mitgetheilt wird, wurden auf genannter Strecke an einer Stelle, wo die Bahn an der felsigen Berglehne dahinkläuft, während sich auf der andern Seite thurmhohe Abgründe befinden, auf dem Bahngelände Steine und Dynamitpatronen gefunden. Durch die Aufmerksamkeit eines Bahnbeamten wurde ein unberechenbares Unglück verhütet. Die königliche Eisenbahnbehörde hat eine Belohnung für Ermittlung des Thäters ausgesetzt.

— Eine seltsame Anklage. Eine New-Yorker Dame, Mrs. Harlott, hat den Herausgeber des „New-York Herald“ bei Gericht verklagt, weil derselbe vor Jahresfrist sie in seinem Blatte eine „reiche und wohlthätige Dame“ genannt hat. Infolgedessen hat Mrs. Harlott, — so berichten amerikanische Blätter, — seit dieser Zeit 6000 Briefe bekommen, 14000 Personen (?) haben persönlich vorgesprochen, und die Geldforderungen, welche man an sie gestellt, betragen in Summa 30 Mill. Dollars. In ihrer Anzeige sagt Mrs. Harlott: „Nichts fehlt, als daß sich noch einige Räuber gefunden hätten, mich in der Nacht zu überfallen, um das Vermögen zu holen, welches mir der Herr Redacteur angedichtet hat.“

— Zwei hübsche Stüdchen von groben Wirthen erzählt die „Frankf.-Ztg.“ in einer Curorts-Plauderei. Der berühmteste Wirthsgrobian war der Schenkeleswirth von Ebut bei Freiburg im Breisgau, so genannt von seinen strammen Schenkeln in kurzen weißen Lederhosen. Der Schenkeleswirth war nicht bloß grob, sondern auch witzig. Eine Prinzessin war auf der Reise ins Hölenthal begriffen. Sie bestellte ein Glas Dindmilch, worauf der Schenkeleswirth seinen Leuten in der Küche zurief: „Ihr müßte d' Sauremilch nit all de Säuge (geben), d' Prinzessin will au no e Hafe voll!“ Das war

freilich nicht so witzig, wie die Art und Weise, wie der Schenkeleswirth eines Dorfes bei St. Gallen ein paar Stabtherrn heimgeschickte. Der Schenkeleswirth war Regierungsrath geworden, und ein paar St. Gallener, im übrigen gute Bekannte von ihm, gedachten sich einen Spaß zu machen. Sie lehrte bei ihm ein und bald hieß es unaufhörlich: „Herr Regierungsrath, no e Schöppele! Herr Regierungsrath, e Stidele Käse, wenn i bitte darf! Herr Regierungsrath, e Portion Schinke“ u. s. w. Der Schenkeleswirth ließ sich dies eine Zeit lang ruhig gefallen; endlich aber, als ihm der „Herr Regierungsrath“ zu arg wurde, sagte er: „Lön Se de Regierungsrath, Ihr Herre, und sage Se numme Schenkeleswirth zu mer; wenn Se do sin, bin i immer der Schenkeleswirth!“

— Ein Schütze ohne Schütze. Dem bekannten Kunstschützen Carver, wohlbekannt durch seine Productionen sowohl wie als Sportsmann am Trabrennplatz, scheint es in Amerika, wo er sich jetzt aufhält, recht schlecht zu gehen. Die in Chicago erscheinende „Freie Presse“ meldet nämlich aus Newyork Folgendes: „In Vollstreckung eines gegen den Weltbekannten Dr. Carver erfolgten gerichtlichen Zahlungsurtheiles verkaufte der Sheriff im Wege der Action dreizehn dem Verurtheilten gehörige Schießwaffen für 1000 Dollars, eine prachtvolle in Gestalt eines Hundes gearbeitete goldene Uhr, ein Geschenk des Prinzen von Wales, für 400 Dollars, und einen Diamantring, Geschenk des Kaisers von Deutschland, für 500 Dollars.“

— Eine durch kaiserlichen Erlaß vom 24. v. genehmigte neue „Ordnung über die Ergänzung des Personals für den höheren Marineverwaltungsdienst“ ist erschienen. Danach ergänzen sich die Beamten des letzteren in der Regel aus Militärintendantur-, Gerichts- und Regierungskreferendaren, welche mindestens ein Jahr hindurch mit gutem Erfolge als Referendare beschäftigt waren, Reserve- oder Landwehrofficieren sind, oder durch ein Zeugniß des Bezirkscommandos nachweisen, daß ihre Ernennung zum Offizier zu erwarten ist. In Ausnahmefällen können Offiziere des activen Dienststandes der Seemacht und des Landheeres oder Beamte anderer Verwaltungen in den höheren Verwaltungsdienst der Seemacht übernommen werden. Die Vorgenannten haben ihre Tauchlichtigkeit für den mehrerwähnten Dienst nach beendeter Ausbildungszeit durch Ablegung der Prüfung als Marine-Intendanturassessor nachzuweisen. Ueber die Ausnahmefälle entscheidet der Chef der Admiralität, bei welchem alle Anträge auf Einberufung zur Dienstleistung zu machen sind. Zu den den Gesuchen beizufügenden Anmeldepapieren gehört auch ein polizeiliches Zeugniß darüber, daß der Antragsteller in der Lage ist, sich mindestens vier Jahre hindurch aus eigenen Mitteln zu erhalten, und ein Nachweis über die Befähigung des Bewerbers, sich in der englischen und französischen Sprache mündlich verständlich auszudrücken und Uebersetzungen aus diesen Sprachen ins Deutsche ohne Schwierigkeit vorzunehmen, oder die ausdrückliche Erklärung, daß er sich diese Fähigkeit demnächst aneignen wolle. Geeignete Bewerber werden, soweit der vorhandene Bedarf es gestattet, von dem Chef der Admiralität probeweise angenommen und einer Marineintendantur zur Beschäftigung auf ein Jahr überwiesen.

— Eine Berichtigung. Im Apollo-Theater zu Rom spielte vor einigen Tagen die nicht mehr ganz junge Schauspielerin Teresina del Parte die Kameliendame. Ein Kritiker, der über die Vorstellung referirte, sagte in seinem Berichte, es wäre die höchste Zeit, die Dame ins Mütterfach übertreten zu lassen. Die Schauspielerin sandte dem Kritiker einen von Grobheiten strotzenden Brief, indem sie ihn aufforderte, den „Unfimm“, den er geschrieben, zu widerrufen. Der moderne Lessing kam dem Verlangen in der Weise nach, daß er in der nächsten Nummer schrieb: „Signora del Parte hat sich in all' den Jahren so viele Verdienste um das Apollo-Theater erworben, daß wir beantragen, man solle sie eine Stufe überspringen und in's Großmütterfach eintreten lassen.“

Submissions-Resultat

bei der kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission über Lieferung von 135 Tausend Ziegelsteinen zum Bau des Brückenwärterhauses an der Kronprinzenstraße zu Wilhelmshaven am 8. d. Mts. nach den im Termin vorgelesenen Offerten:

- Joh. Schwarting, Borgheide, pro Mille 35,75 M. Verblendsteine, 34,75 M. Klinker, 27,75 M. Hintermauerungssteine.
- E. Grant, Wilhelmshaven, pro Mille 28,00 M., 30,30 M.
- A. v. Negelein, Neuenburg, pro Mille 29,40 M.
- Ende u. Co., Neuende, pro Mille 27,00 M. nach Probe I, 25,50 M. nach Probe II.
- E. Berlage, Neuende, pro Mille, 35,00 M. für Klinker Nr. I nach Probe I, 29,00 M. für Klinker Nr. II nach Probe IV, 35,00 M. für Verblender do. II, 32,00 M. für braune Steine nach Probe III, 27,00 M. für rothe Steine nach Probe V.
- L. de Conser, Barel, pro Mille 36,50 M. für Maschinenverblendsteine, 27,40 M. Hintermauerungssteine, 35,00 M. Chausseeklinker, 45,00 M. Fugensteine.
- H. U. Thien, Woppentamp, pro Mille 29,50 M.
- M. Fr. Zapfen, Wilhelmshaven, pro Mille 26,50 M. nach Probe I, 31,00 M. für Fugensteine, 25,00 M. nach Probe II, 31,00 M. Verblendsteine nach Probe I, 29,50 M. Verblendsteine nach Probe II, 25,00 M. nach Probe III.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend 11. Sept.: 11,41 Vorm. 12,00 Nachm.

Bekanntmachung.

Zum Wege öffentlicher Verdingung soll am

**18. September 1886,
Mittags 12 Uhr,**

die Lieferung nachstehenden Proviants und zwar

A. für die Ostseestation

4500 kg Sauerthohl;

B. für die Nordseestation

4000 kg Sauerthohl sowie der erforderliche Bedarf an gewöhnlicher Butter für den Zeitraum vom 1. October d. J. bis Ende März 1887 vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen, und zwar für Sauerthohl und Butter getrennt, liegen in der Registratur der

Stations-Intendantur zu Kiel, sowie in diesseitiger Registratur und in der Expedition des Deutschen Submissionsanzeigers zu Berlin zur Einsicht aus und können auch von unserer Registratur gegen Baareinsendung von 0,75 M. für das Exemplar bezogen werden.

Wilhelmshaven, im Septbr. 1886.
Kaiserliche Intendantur der Marine-Station der Nordsee.

Bekanntmachung.

In den Geschäften der Herren Düser, Knoopsreihe und Hegeler, Marktstraße, sind amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen errichtet worden.

Gleichzeitig sind die Briefkasten an der Knoopsreihe vom Hause des Land-

briefträgers Hegemann nach dem Hause des Herrn Düser und im Elßag vom Hause des Herrn Hoting, Börsenstraße, nach dem Hause des Herrn M. Hegeler, Marktstraße, verlegt worden.

Kaiserliches Postamt.
Rogage.

Bekanntmachung.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung wird stattfinden in der Gemeinde Vant:

Freitag, den 10. Septbr. d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Siems Wirthshaus zu Sedan für die 1885 geborenen Kinder aus Sedan und der Genossenschaftstraße.

Montag, den 13. Septbr. d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Sierski's

Wirthshaus in Neubremen für die Kinder aus Kopperhden und Mez. Dienstag, den 14. Septbr. d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Schulz's Wirthshaus für die Kinder aus der Oldenburger-, Boreler- und Eisenbahnstraße.

Donnerstag, 16. Septbr. d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr, daselbst für die Kinder aus der Feverschen-, Wilhelmshavener-, Brunnen- und Birkenstraße.

Sonnabend, 18. Septbr. d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr, daselbst für die Kinder aus der Linden-, Akazien-, Pappel-, Werfstraße und Banterdeich.

Montag, den 27. Septbr., und folgenden Tagen, Nachmittags 3 1/2 Uhr, daselbst für die Kinder aus

der Anker-, Ketten-, Schlosser- und Kreuzstraße.

Dienstag, den 28. Septbr., Nachmittags 3 1/2 Uhr, daselbst für die Kinder aus der Schmiede-, Tischler-, Nord- und Adolfsstraße.

Mittwoch, den 29. Septbr., Nachmittags 3 1/2 Uhr, daselbst für die 1874 geborenen Mädchen.

Donnerstag, den 30. Septbr., Nachmittags 3 1/2 Uhr, daselbst für die 1874 geborenen Knaben.

Freitag, den 1. October d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Sierski's Wirthshaus für die 1874 geborenen Kinder aus der Schulacht Neubremen.

Controltermine eine Woche später.

Ant Jever, 26. August 1886.
H. J. J. J.

Bekanntmachung.

Am 11. und 12. d. Mts. wird der städtische Dampfer „Schwarden“ Morgens von 9 1/2 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 1/2 bis 5 Uhr in Zwischenräumen von je einer halben Stunde von den Moolen nach dem Geschwader hin und zurück fahren. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt 50 Pf. pro Person.

Wilhelmshaven, 10. Sept. 1886.
Der Magistrat.
Deffen.

Schulacht Neubremen.

Vom 10. bis 18. d. M. ist die rückständige und die für II. bis IV. Quartal 1886/87 fällige Schulumlage vom Grundbesitz bei dem Unterzeichneten einzuzahlen.

Neubremen, 10. Sept. 1886.

Vehse, Schulrechnungsführer,
(Mtz.)

Empfehle:

ff. Raffinade pr. Pfd. 32 Pf.
bei ganzen Broden pr. Pfd. 30 Pf.
gemal. Mehlis pr. Pfd. 30 Pf.
bei Abnahme von 5 Pfd. pr. Pfd. 29 Pf.
Würfelzucker (gefäster) pr. Pfd. 34 Pf.
bei Abnahme von 5 Pfd. pr. Pfd. 32 Pf.
Portorico-Kaffee pr. Pfd. 95 Pf.
Vanilla-Kaffee pr. Pfd. 85 Pf.
Java-Kaffee (dunkel-gelb) pr. Pfd. 1 Mart.
Santos-Kaffee pr. Pfd. 70, 75, 80, 85 Pf.
(Sämmtliche Kaffees bei Abnahme von 5 Pfd. pr. Pfd. 5 Pf. billiger.)

B. Wilts.

Empfehle:
Fass- und Flaschenbier
aus der Dampfbrauerei von Th. Feikötter, Bever.
33 Hl. feines Tafelbier zu M. 3,00,
27 " " dunkles Bier " 3,00
Wiederverkäufern hohen Rabatt.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 59, 1 Tr.



Friedrich Lange,
Neustr. 13a,
hät seine beiden
Breakwagen und Chaise
zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen. Gleichzeitig bringe mein
Möbelfuhrwerk
in empfehlende Erinnerung.

Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

Gummiwaaren jeder Art empfiehlt und versendet **G. Kröning, Magdeburg.** Katalog geg. Porto gratis.

Eis.

Meinen geehrten Abonnenten die ergebene Mitteilung, daß ich Zufuhr von

EIS
erhalte und vom nächsten Sonnabend ab wieder in gewohnter Weise abgebe.

B. Wilts.

Vorschriftsmäßige Rechnungs-Formulare

für das
Königliche Gymnasium
sind stets vorrätig und allein zu haben in der
Expedition des „Tageblattes“.
(Th. Süß.)
Kronprinzenstraße 1.

Fliegen-Papier

und
Fliegen-Leim

empfehlen
Johann Focken,
Roths Schloß.

Empfehle schönes, junges
Rindfleisch
pr. Pfd. 45 Pf.

J. Marx,
Neuheppens, Altstr. 15.

Annoncen

für alle Zeitungen des In- und Auslandes besorgen prompt und billig

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition,
Hamburg.

Bahntechniker
J. Martin
wohnt Roonstr. 16a.

Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co.** in Dresden beseitigt sofort alle **Sommerprossen**, erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei **G. Siegrad.**

Wegen Pflasterung der Chaussee von Kopperhöfen nach Neufort fährt der Omnibus über Bel-
Martens.

Ein
Kinder mädchen
für den Nachmittag wird gesucht.
Wilhelmstr. 4, 2 Tr.

Weißnäherinnen
finden sofort Beschäftigung bei
Louis Possiel,
Roonstraße 84

Ein
Laden-Einrichtung
wird zu kaufen gesucht.
Johann Focken.

Auf sofort ev. 1. Oktober
2 bis 4 Zimmer
an oder nahe der Roonstraße dauernd zu mieten gesucht.
Offerten unter M. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gutes Logis
für 2 junge Leute.
Banterstraße 7.

PARK. Restaurant. PARK.

Sonntag, 12. Sept. 1886:

GROSSES CONCERT

ausgeführt von der Capelle der Kaiserl. 2. Matr.-Div. unter Leitung des Capellmstr. Hrn. F. Wöhlbier.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll

F. v. Strom.

Für die Schüler der hiesigen

Gewerbe- und Fortbildungs-Schule

empfehle sämmtliche dort vorschriftsmäßige
Schreib- und Zeichen-Utensilien
als: Schreibhefte für die verschiedenen Klassen, Zeichenpapiere verschiedener Größe, Reißbretter, Reißschieben, Reißzeuge, Winkel, Curvenlineale u. s. w. zur gefl. Abnahme.

Johann Focken,

Roths Schloß.

Meine Lola Cigarre
ist das beste Fabrikat, welches jemals für den geringen Preis
von **5 Pfennig** per Stück
geliefert wurde.
Elegantes Facon, äußerst milder und angenehmer Geschmack, vorzügliches Aroma und schneeweißer Brand sind Vorzüge
meiner **Lola Cigarre.**
Robert Wolf,
53 Königstraße 53.

Schiff „Johanna“, Kapitain Pauls, ist soeben an der Schwimmbrücke mit einer Ladung

besten schottischer
Haushaltungs-Kohlen
angekommen und empfehle dieselben zu M. 37 frei vor's Haus.
Um zahlreiche Bestellungen bittet

E. Seeliger, Bismarckstr. 13.

In diesen Tagen erwarte eine Schiffsladung

Prima Lochgelly-Kohlen

welche zu M. 37 pro Last frei vor's Haus empfehle.

H. T. Kuper,
Kopperhöfen.

Zu verkaufen
zwei junge Mutter-Kälber.
Thark Ahlfs, Bant.

Gesucht
zum 1. October ein tüchtiges er-
fahrenes
Mädchen

für einen bürgerlichen Haushalt. Lohn 150 M. Bei entsprechender Leistung Zulage.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
sofort eine fein möbl. Stube mit
Schlafcabinet.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Logis
für 2 junge Leute.
Neubremen, Bremerstr. 5a.

Gesucht
auf sofort ein schulfreies Mädchen
für die Nachmittagsstunden.
Mantelstr. 2, I.

Zu vermieten
auf sofort oder später 2 möblirte
Stuben, eine mit Kammer.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ich werde vom 9. d. M. an auf einige Tage verreisen und wird mich Herr Dr. Finger aus Halle in der Praxis vertreten.

Dr. Osterbind,
Feddertwarden.

Empfehle eine sehr schöne
Cigarre

von M. 2,50 an, steigend bis zu M. 12,00 pr. 1/10 Kiste.
Savanna- und Import-Cigarren
von 150 bis 300 Mark.

J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Gefunden
in der Roonstraße ein Offizier-
Portepee.
Abzuholen gegen Erstattung der
Insertionskosten in der Exp. d. Bl.

Gesucht
ein Offizier-Koch für S. M. S. „Friedrich Karl“ zum 14. September.



Wilhelmshav.
Veteranen-Verein.
Versammlung
am
Sonnabend, den 11. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Gesangverein Liederkranz
in Sedan.

Sonntag, den 12. Septbr.,
präc. 3 Uhr Nachm.:

General-Versammlung
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Sonnabend, 11. Sept.:
Akadem. Abend
Parkrestauration.

Empfing wieder etliche 100 Stück
hochfeine westphälische
Knochen-
Schinken

und empfehle dieselben pr. 1/2 Kilo
zu 85 Pf.,
bei Posten billiger.

Ludw. Janssen.

Empfehle:
Ruchsfüßes
Del
(feinstes Speiseoel)
zu 75 Pf. pr. Pfd.
B. Wilts.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck
werden auf das Geschmacksvollste
und Billigste schnellstens ange-
fertigt von der Buchdruckerei
des Tageblattes
TH. SÜSS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Empfehle:
Geräuchertes
Rindfleisch aus der Kluff
(Tagelholz)
im Anschnitt das Pfund zu 1,20 M.
J. Marx.

Toiletten-Seife
in allen gangbaren Sorten gebe ich
zu 50 Pf. pr. Pfd. ab. Wieder-
verkäufern bewillige 5 pCt. Rabatt.
B. Wilts.

Luise von Düring
Wilhelm Hestermann
Verlobte.
Bremen Wilhelmshaven
im September 1886.

Anna Irsps
Heijo Begemann
Verlobte.
Schaar. Belfort.

Godes-Anzeige.
Gestern entschlief nach langem
Leiden unsere liebe

Martha
im zarten Alter von 11 Monaten
und 19 Tagen, was wir hiermit
tiefbetrübt zur Anzeige bringen.
G. Düren, Marine-Dockse,
nebst Familie.

Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, den 11. d. M., Nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhause, Man-
teuffelstraße, aus statt.